

Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 5/2024



Autismus-
Spektrum

5/2024

Thema

Autismus-Spektrum

- 4 Individuelle Förderung im Schulalltag bei Autismus-Spektrum-Störung
- 7 Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum an Bündner Schulen
- 11 Gelingende Integration eines Kindes



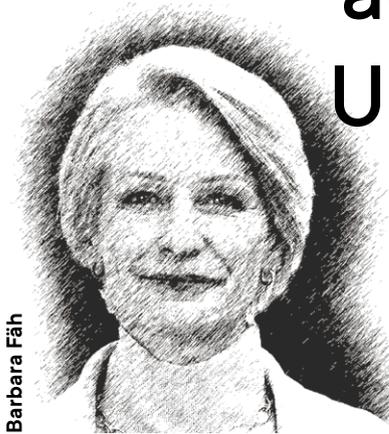
14 Pagina grigionitaliana

16 Pagina rumantscha



- 18 Portrait Sara Adzayi-Nussio
- 20 Dies & das
- 24 LEGR
- 26 PH Graubünden
- 27 Amt für Kultur
- 28 Gesundheitsamt Graubünden
- 29 Amt für Volksschule und Sport
- 31 Agenda
- 35 Impressum

Kommunikation als Brücke für einen autismus-sensiblen Unterricht



Barbara Fäh



Karoline Sammann

«Teilhabe ist, wenn ich als Mensch mit Autismus an deinem Leben teilnehme – und du an meinem», sagt Matthias Huber im Rahmen der Kampagne «Teilhabe ist, wenn...», welche anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) bzw. des Seminars für Heilpädagogik lanciert wurde.

Es ist die Aufgabe der Schule, jedem Kind gerecht zu werden und allen Bildung zu ermöglichen. Lernende im Autismus-Spektrum, die im Bereich der Kommunikation und sozialen Interaktion besondere Bedürfnisse haben, benötigen unsere Aufmerksamkeit. Im Institut für Sprache und Kommunikation der HfH arbeiten wir daran, Förderangebote und Unterrichtsmethoden zu entwickeln, die autismus-sensibel sind und eine barrierefreie Teilnahme am Schulleben ermöglichen.

Kommunikation ist dabei zentral. Ein Unterricht, der kommunikative Kompetenzen stärkt und sprachliche Barrieren abbaut, schafft die Möglichkeit, dass sich alle Schülerinnen und Schüler aktiv in den Lernprozess einbringen können. Diese Herangehensweise fügt sich nahtlos in das Leitbild unserer Hochschule «Bildung für Alle» ein. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein für die besonderen Bedürfnisse von Lernenden im Autismus-Spektrum zu schärfen und praxisnahe Ansätze zu bieten, die den Weg zu einer inklusiven Schule ebnen.

Im Artikel von Andreas Eckert wird beleuchtet, wie sprachlich angepasste Unterrichtsstrategien einen autismussensiblen und integrativen Unterricht fördern können. Ein solcher Unterricht vermittelt Fachwissen und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Es liegt in unserer Verantwortung, diesen Lernenden die nötige Unterstützung zu bieten, damit sie ihr Potenzial voll entfalten und in unserer Gesellschaft erfolgreich teilhaben können.

Gemeinsam können wir eine Bildung schaffen, die nicht nur barrierefrei, sondern auch bereichernd für alle Beteiligten ist.

Barbara Fäh, Prof. Dr., Rektorin HfH
Karoline Sammann, Prof., Leiterin Institut Sprache
und Kommunikation HfH

Barbara Fäh und Karoline Sammann
HfH

Individuelle Förderung im Schulalltag bei Autismus-Spektrum-Störung

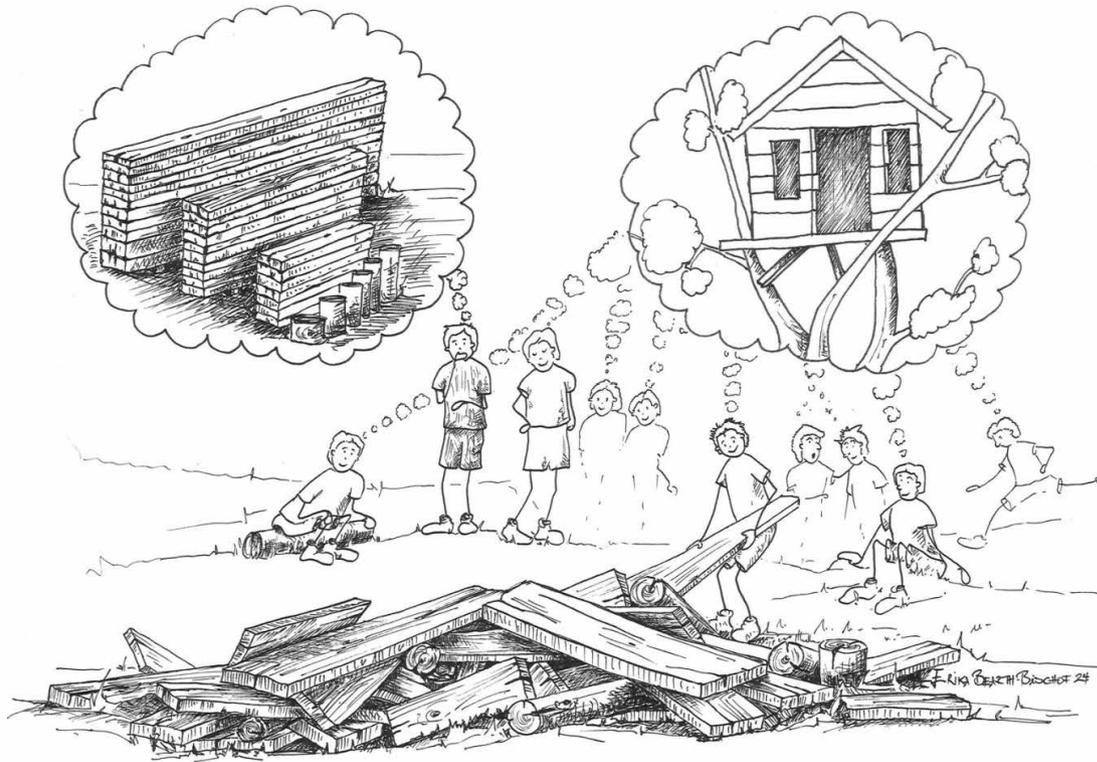


Bild: Erika Bearth, Schulpsychologischer Dienst Graubünden, AVS

**Text Mirjam Maurizio-Räth
SPD, AVS**

Patrick besucht den Kindergarten in einer kleinen Gemeinde. Die Situation zuhause ist für die Eltern sehr belastend, da Patrick grosse Schwierigkeiten mit Veränderungen im Alltag hat. Patrick reagiert oft mit starken emotionalen Ausbrüchen, mit Verweigerung und Rückzug. So will er z.B. auch bei winterlichen Temperaturen die geliebten kurzen Hosen anziehen und kann ein Nein nicht akzeptieren. Sein Spielverhalten besteht vor allem in Konstruktionsspielen. Maschinen mag er sehr, damit kennt er sich gut aus.

Seine Lehrperson pflegt einen gut organisierten Unterrichtsstil. Während den klar strukturierten Einheiten gibt es praktisch nie Schwierigkeiten. Das Freispiel ist jedoch eine Herausforderung und Patrick reagiert, wie auch zu Hause, mit heftigen Emotionen auf unvorhergesehene Ereignisse im Kindergartenalltag.

Bei einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist die Passung Schule-Kind oft anspruchsvoll. Kinder mit ASS sind auf klare Strukturen, Vorhersehbarkeit, fixe Abläufe angewiesen. Situationen mit vielen Wechseln oder sich schnell ändernden Voraussetzungen überfordern sie rasch.

Pausensituationen oder offene Unterrichtssituationen wie Gruppenarbeiten und Fächer wie Musik oder Turnunterricht generieren öfters Konflikte.

Nicht jede Schülerin oder jeder Schüler mit einer Autismus-Spektrum-Störung benötigt Unterstützung in Form einer hochschwelligeren Massnahme (Sonderschulung). Je nach Ausgangslage kann die Schule mit niederschwelligeren Massnahmen (Integrierte Förderung ohne oder mit Lernzielanpassung) und mit entsprechenden Kompensationsstrategien angemessen fördern, beispielsweise mit fixen und visualisierten Tagesabläufen, klaren und einfachen Aufträgen sowie einem guten Monitoring der sozialen Interaktionen.

Sind die niederschwelligeren Möglichkeiten ausgeschöpft oder nicht hinreichend, kann eine Sonderschulung nötig werden. Die Beurteilung des Fördersettings obliegt dem Schulpsychologischen Dienst (SPD) als kantonale Abklärungs- und Antragsstelle. Bei ASS wird die Beschulung häufig in Form einer Integrativen Sonderschulung (ISS) umgesetzt. Dabei fördert eine Schulische Heilpädagogin und allenfalls zusätzlich oder als Ersatz eine Assistenz die betreffenden Schülerinnen und Schüler während einigen Lektionen in enger Zusammenarbeit zwischen Regel- und Sonderschule.

Die Frage, ob eine Diagnose vorliegt, stellt sich somit je nach Ausgangslage und je nach Leidensdruck des Kindes und des Umfeldes mehr oder weniger dringlich. Die Abklärung beinhaltet eine sorgfältige Anamnese und Diagnostik. Die genaue Ursache für Autismus ist bislang nicht ausreichend erforscht, genetische Faktoren spielen aber eine entscheidende Rolle.

Zur Beratung von Schule und Familie, z.B. die Klärung weiterer Schritte oder um die Schul-

situation auf den speziellen Förderbedarf des Kindes auszurichten, ist es hilfreich, den SPD frühzeitig zu involvieren.

Nach einigen Beratungssequenzen durch die Schulpsychologin wird an einem gemeinsamen Runden Tisch den Eltern eine neuropädiatrische Abklärung vorgeschlagen. Die Eltern unterstützen diese Vorgehensweise. Hierbei wird beim Jungen eine tiefgreifende Entwicklungsstörung im Sinne einer ASS diagnostiziert.

Da unbeaufsichtigte Situationen oft eskalieren und der Unterricht immer wieder durch Patrick gestört wird, wird eine ISS installiert. Durch diese Unterstützung kann Patrick weiterhin die Regelschule an seinem Wohnort besuchen. In Absprache mit den Eltern wird an einem Elternabend über die ISS und die Diagnose informiert und die Mitschülerinnen und Mitschüler werden darüber aufgeklärt, was für Patrick besondere Herausforderungen darstellen und wie das Umfeld adäquat auf seine speziellen Verhaltensweisen reagieren kann.

Im Verlauf der 6. Klasse wird diskutiert, mit welcher Unterstützung sich Patrick im Setting der Sekundarstufe I mit den vielen verschiedenen Lehrpersonen und den häufigen Wechseln gut weiterentwickeln kann. Auch der Kontakt zu den Gleichaltrigen wird teilweise schwieriger, da seine Interessen sich immer deutlicher von seiner Klasse unterscheiden.

Nach Möglichkeit wird ein Kind mit besonderen Bedürfnissen im Regelschulsetting gefördert. Dabei ist die Kommunikation nach aussen sehr individuell und bedarf sorgfältiger Absprache, um Stigmatisierungen zu verhindern. Zu beachten ist, dass die Auswirkungen von ASS sich bei den Betroffenen meist sehr individuell zeigen und daher schwer miteinander vergleichbar sind. →

Wenn deutlich wird, dass sich ein Kind in einer anderen Beschulungsform besser entwickeln und entfalten kann, werden vom Schulpsychologischen Dienst Alternativen geprüft und im Einverständnis aller Beteiligten umgesetzt. Bei einem Wechsel aus der ISS in eine separate Sonderschulung sind das je nach Begabungsprofil unterschiedliche Sonderschulen, welche für das Kind in Frage kommen.

Patrick bewältigt zunächst den Wechsel an die Sekundarstufe I, besucht in Folge jedoch eine separate Sonderschulung für die letzten beiden Schuljahre. Die Sonderschule und die IV-Berufsberatung als flankierende Massnahme finden eine Anschlusslösung im 1. Arbeitsmarkt, welche Patrick erfolgreich bewältigt.

Voraussetzung für eine gelingende Förderung ist eine hohe Akzeptanz, Verständnis und Flexibilität der Lehrpersonen und der Klasse sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Fachstellen.

Unser Schulsystem geht flexibel und bedürfnisorientiert mit Kindern mit ASS um, um diese möglichst niederschwellig und individuell fördern zu können. Lehrpersonen werden mit der herausfordernden Situation durch ein integratives Setting nicht alleine gelassen. Eine separate Sonderschulung erfordert eine vorausschauende Planung und frühzeitige Anbahnung.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist die Basis für ein gutes Gelingen dieser oft massgeschneiderten Beschulungsformen.

Wichtige kantonale Adressen bei einer Autismus-Spektrum-Störung oder entsprechendem Verdacht:

Abklärung, Antragsstellung betreffend Förderung und Beschulung sowie Beratung für Lehrpersonen und Eltern:

- Schulpsychologischer Dienst Graubünden, Amt für Volksschule und Sport, Quaderstrasse 17, 7000 Chur 081 257 27 42; spd@avs.gr.ch

Abklärung bzw. Diagnosestellung:

- Kantonsspital Graubünden
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden; Masanserstrasse 14, 7000 Chur 058 225 19 19; kjp@pdgr.ch

Zuweisung für die neuropädiatrische Abklärung erfolgt über Kinder- oder Hausärztin/-arzt



Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum an Bündner Schulen

Text Prof. Dr. Andreas Eckert
Interkantonale Hochschule für
Heilpädagogik HfH

Bereits seit mehreren Jahrzehnten sind Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum eine bekannte Zielgruppe von Institutionen der Sonderschulung in Graubünden. Mit dem Bedeutungsgewinn der integrativen Förderung sowie der erhöhten Aufmerksamkeit für das sehr vielfältige Autismus-Spektrum hat in den letzten zehn Jahren zugleich die Relevanz der Thematik auch für andere Schulformen deutlich zugenommen. Folgend wird zunächst ein Blick auf diese Entwicklungen, insbesondere im Kanton Graubünden, geworfen. Anschliessend werden Grundlagen für ein besseres Verstehen der Lernenden im Autismus-Spektrum sowie praxisbezogene Anregungen vermittelt.

Zur Entwicklung schulischer Förderung bei Autismus

Bis in die 2000er Jahre hinein wurde das Thema Autismus im schulischen Kontext primär mit Schülerinnen und Schülern assoziiert, bei denen neben einer Autismusdiagnose zusätzlich deutliche Entwicklungsauffälligkeiten in den Bereichen der Sprache und der Kognition sichtbar waren. Heilpädagogisch erfahrene Institutionen wie das Schulheim Chur, das

Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen und die Casa Depuoz in Trun galten bereits zu dieser Zeit als verantwortliche Kompetenzzentren für diese Gruppe der Lernenden mit Autismus.

In den 2010er Jahren zeigten sich gleich auf zwei Ebenen deutliche Veränderungen. Zum einen wurden mit dem 2013 in Kraft getretenen neuen Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden sonderpädagogische Massnahmen neu definiert. Für Lernende im Autismus-Spektrum mit einem besonderen Förderbedarf bedeutete dies, dass sich die integrative Förderung zunehmend als alternatives Angebot zur Sonderschulung etablierte. Zum anderen lässt sich seit dieser Zeit eine stetige Erweiterung des fachlichen und gesellschaftlichen Wissens über Autismus beobachten. Dies ist verbunden mit einem veränderten Autismusverständnis, einer erhöhten diagnostischen Aufmerksamkeit und folglich der Zunahme von Autismusdiagnosen. Verstärkt in den Fokus gerückt sind in dieser Entwicklung Kinder und Jugendliche mit guten kognitiven und verbalsprachlichen Kompetenzen.

Der gegenwärtig hohe Stellenwert der Autismus-Thematik für die Schulen in Graubünden zeigt sich u.a. im aktuellen «Bericht zur Bedarfsanalyse und Angebotsplanung der hochschwelligsten sonderpädagogischen Massnahmen im Kanton Graubünden 2024-2026», der die Angebote bei Autismus explizit thematisiert. →

Ein aktuelles Autismusverständnis

Aus einer medizinischen Perspektive betrachtet hat sich in den letzten Jahren, insbesondere mit der Einführung des Diagnosekatalogs ICD-11 im Jahr 2022, die Begrifflichkeit der «Autismus-Spektrum-Störung» zunehmend durchgesetzt. Sie beschreibt eine komplexe neurologische Entwicklungsstörung, die durch Auffälligkeiten in den Bereichen «Soziale Interaktion und Kommunikation» sowie «Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten» charakterisiert wird.

Ausserhalb des diagnostischen Kontextes findet zugleich eine Distanzierung von dem medizinischen Störungsbegriff statt. Autismus wird im Sinne der Neurodiversität vielmehr wertfrei als eine neurologische Variante menschlicher Wahrnehmung und Denkprozesse verstanden. Dabei begegnen wir einem sehr breiten Spektrum an Erscheinungsformen. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum zum einen Gemeinsamkeiten in ihrer Art, die Welt wahrzunehmen, aufweisen, andererseits grosse individuelle Unterschiede sichtbar sein können.

Um diese Gemeinsamkeiten verstehbar zu machen, bedient sich die aktuelle Fachdiskussion verschiedener, sich ergänzender neuropsychologischer Erklärungsansätze. Folgend werden diese anhand von Kernaussagen auf den schulischen Kontext übertragen:

- Lernende im Autismus-Spektrum haben vielfach eine Präferenz für die Wahrnehmung von Details. Situativ bedeutsame Kontextinformationen wahrzunehmen und passend einzuordnen, ist demgegenüber teils erschwert und benötigt zusätzliche Zeit oder ergänzende Hinweise. (Theorie der schwachen zentralen Kohärenz)
- Lernenden im Autismus-Spektrum fällt es häufig schwer, die Perspektive anderer Personen einzunehmen sowie deren Gefühle und Intentionen intuitiv zu erkennen. Sie
- Lernende im Autismus-Spektrum sind bei komplexen Handlungsabläufen oder -aufträgen vielfach besonders gefordert. Die Planung und Umsetzung von Handlungsabläufen ist teils gehemmt und kann zudem einen hohen Energieaufwand mit sich bringen. (Theorie der exekutiven Funktionen)



benötigen vielfach zusätzliche Informationen, um soziale Botschaften, Regeln und Anforderungen angemessen verstehen zu können. (Theory of Mind)

- Lernende im Autismus-Spektrum zeigen häufig besondere sensorische Sensitivitäten. Diese sind insbesondere in der Form einer erhöhten Empfindlichkeit und Reaktivität in Bezug auf Sinnesreize, zum Beispiel in der auditiven oder visuellen Wahrnehmung, zu beobachten. (Theorien zu besonderen Wahrnehmungsfunktionen)

- Lernende im Autismus-Spektrum haben vielfach präzise und wenig flexible Vorerwartungen in Bezug auf Situationen und Handlungsabläufe. Den Vorerwartungen nicht entsprechende Abläufe sowie unerwartete Handlungen können sehr herausfordernd und verunsichernd sein. (Theorie des prädiktiven Gehirns)

Anregungen für einen autismus-sensiblen Unterricht und Schulalltag

Ausgehend von dem dargestellten Autismusverständnis finden sich in der aktuellen Ratgeberliteratur zahlreiche konkrete Handlungsanregungen für eine autismus-sensible Gestaltung der Begleitung und Förderung im schulischen Kontext. Die folgende Übersicht fasst besonders relevante Inhalte mit ausgewählten Beispielen zusammen:

1. Vorhersehbarkeit und Vorerwartungen

Ein hohes Mass an Vorhersehbarkeit kann unter anderem durch verlässliche Alltagsroutinen und wiederkehrende Handlungsabläufe erreicht werden. Visuelle Strukturierungs- und Orientierungshilfen sind dabei für viele Lernende im Autismus-Spektrum sehr hilfreich. Eine eindeutige Kommunikation von Erwartungen sowie eine frühzeitige und klare Information über bevorstehende Ereignisse hat sich ebenfalls vielfach bewährt.

Mit Blick auf die häufig präzisen und unflexiblen Vorerwartungen von Lernenden im Autismus-Spektrum können zudem eine frühzeitige Kommunikation von Planänderungen, die Thematisierung von abweichenden Vorstellungen und der Entwurf von Handlungsalternativen unterstützend sein. →



2. Kontexterläuterung und soziale Skripte

Bedeutsame Kontextinformationen explizit erläutert zu bekommen, kann Lernenden im Autismus-Spektrum das Verstehen einer Situation, Anforderung oder Erwartung deutlich erleichtern. Dies kann sich sowohl auf Situationen im Alltag, beim Lernen sowie in sozialen Interaktionen beziehen. Das Wissen um Hintergründe und Ziele einer Anforderung oder Erwartung macht diese vielfach individuell bedeutsamer. In Bezug auf soziale Interaktionen hat sich die Vermittlung von Kontextinformationen über soziale Skripte, zum Beispiel in der Form von erläuternden sozialen Geschichten bewährt.

3. Sensorische Sensitivität und Selbstregulation

Eine zentrale Handlungsoption stellt die Auseinandersetzung mit vorhandenen sensorischen Sensitivitäten im konkreten Einzelfall dar. Im Vordergrund steht dabei, den Fragen nachzugehen, welche Sinnesreize einer Person auf der einen Seite besonderen Stress bereiten, und welche Sinnesreize auf der anderen Seite einen Beitrag zur Entspannung leisten können. Mit diesem Wissen kann das Ziel verfolgt werden, sensorische Überladungen zu vermeiden und Möglichkeiten der Selbstregulation zu unterstützen. Von besonderer Bedeutung können dabei die Schaffung von Rückzugs- und Regenerationsmöglichkeiten wie auch das Anbieten von Gegenständen oder Handlungen, die zur Selbstregulation und Entspannung beitragen, sein.

4. Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung

Alle Handlungsoptionen sollten auf der Haltungsebene von einem Streben nach Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung der Lernenden mit ihren individuellen Charakteristika begleitet sein. Eine bewusste Auseinanderset-

zung mit den Besonderheiten der Wahrnehmung und Denkprozesse bei Autismus und eine Sensibilisierung des schulischen Umfeldes für diese können dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Ebenso sollte in Situationen, die als herausfordernd erlebt werden, keine Bewertung des Verhaltens, sondern vielmehr eine offene Suche nach der Funktion, die das Verhalten für die einzelnen Lernenden hat, stattfinden.

Fazit

Mit dem erweiterten Wissen über die Besonderheiten der Wahrnehmung und Denkprozesse bei Autismus und einer Berücksichtigung der beschriebenen Anregungen für eine autismus-sensible Gestaltung des Unterrichts und Schulalltags kann eine wichtige Grundlage für eine gelingende schulische Förderung bei Autismus geschaffen werden. Ergänzend kommt der Bereitstellung unterstützender Strukturen eine wichtige Bedeutung zu. Unabhängig von der Schulform erhalten dabei die Nutzung vorhandener Beratungsangebote sowie eine autismus-spezifische Professionalisierung schulischer Fachpersonen einen hohen Stellenwert.

Literatur



Gelingende Integration eines Kindes mit Autismus-Spektrum-Störung

Welche Faktoren sind entscheidend?

Text Regula Moser

Schulische Heilpädagogin in Thuisis

Gelingende Integration eines Kindes mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist für mich ein Spinnennetz. Alle Beteiligten sind miteinander verbunden. Es benötigt alle, damit die Integration eine Chance hat, erfolgreich zu sein. Das Netz ist da und fängt auch auf, wenn einmal eine Seite mehr Unterstützung benötigt.

Ein Konsens bezüglich Integration zwischen allen Beteiligten ist zudem massgebend. Dieser ist die Grundlage für das Gelingen einer Integration. Weiter zeigt die Erfahrung, dass Kinder und Jugendliche mit ASS erfolgreicher integriert werden können, wenn ihr Umfeld über ASS informiert ist.

Da es um die Integration in der Schule geht, möchte ich als Erstes den Blick auf die Schule lenken. Allein der Mikrokosmos Schule beinhaltet schon viele Faktoren, die stimmig sein müssen.

Klassenteam

Bei einer Integration eines Kindes mit ASS sind neben der Klassenlehrperson (KLP) eine Schulische Heilpädagogin (SHP) und meist auch eine Assistenz (AS) beteiligt. Zu berücksichtigende Faktoren sind:

- Klare Rollenklärung: KLP ist Anwältin der Klasse / ISS-SHP ist Anwältin des Kindes mit ASS
- Perspektivenwechsel innerhalb des Klassenteams, um unterschiedliche Bedürfnisse verstehen zu können
- Hauptbezugsperson für das Kind mit ASS definieren (SHP sind zuständig)

- Kenntnisse über ASS erlangen
- enge Zusammenarbeit - viel austauschen über die Erwartungen und die Bedürfnisse jedes Einzelnen/jeder Einzelnen.
- Gegenseitige Offenheit – offen und transparent kommunizieren – sagen, wenn es zu viel wird/ abtauschen
- Sachlichkeit
- Mut dazu auch abwegig erscheinende Wege zu gehen. Mut Neues, Unbekanntes auszuprobieren
- Im gegenseitigen Austausch bleiben, wo die Grenzen der Integration sind und was tragbar ist
- Offenheit und Vertrauen gegenüber den Eltern
- Bei Bedarf von aussen Unterstützung holen

Klasse

Informationen, Einbezug und Verantwortung müssen an das Entwicklungsalter der Kinder angepasst werden. Weiter unterstützen folgende Faktoren, die Integration:

- Klassengrösse – je kleiner, umso besser
- Aufklärung der Kinder über die Besonderheiten des Mitschülers/ Mitschülerin mit ASS
- Wenn Eltern des betroffenen Kindes einverstanden sind/später das Kind selbst, die Eltern der Mitschülerinnen informieren/ aufklären
- Unterstützung der Mitschülerinnen und des Kindes mit ASS im Umgang miteinander. Begleitung durch KLP, SHP, AS bei gemeinsamen Aktivitäten – Freispiel, Pause, Tischspiele, Turnen, ...

Schulhausteam

- Offene Haltung gegenüber der Integration
- Kenntnisse über ASS – oder die Offenheit sich auf das Thema einzulassen
- Interesse zeigen – keine Vorverurteilung nur aufgrund von kurzen, gesehenen Sequenzen
- Unterstützungsangebot an das Klassenteam

Schulleitung (SL)

- Haltung gegenüber der Integration – Wertschätzung
- integriertes Kind mit ASS ist Teil der Schulgemeinschaft
- Unterstützung des Klassenteams: wenn das Klassenteam die Integration durchführen kann/will, zeigt die SL eine unterstützende Haltung
- Interesse daran, wie die Integration läuft
- Hinhören – nachfragen – zuhören
- Vertrauen, dass Klassenteam sagt, wie weit es geht und wann es zu viel ist
- Offenheit und Vertrauen gegenüber den Eltern
- Kooperative Zusammenarbeit mit der ISS-Institution

Räumlichkeiten

- reizarm



Zeitliche Orientierung

- Rückzugsmöglichkeiten im Klassenzimmer bei Überreizung (zum Beispiel Zelt)
- Einen Raum/Bereich ausserhalb des Klassenzimmers, der reizarm und jederzeit nutzbar ist
- Fixe Sitz- und Arbeitsplätze (zum Beispiel mit dem Foto des Kindes oder dem Namen gekennzeichnet) mit wenig Reizen (beispielsweise hinter einer Trennwand, Blick von der Klasse abgewandt)

Unterricht

- Stundenplan wird an Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen des Kindes mit ASS angepasst
- Kind mit ASS besucht Unterrichtslektionen, die es möglichst selbständig leisten kann, die ihm ein positives Gefühl geben
- nicht überfordern – nicht unterfordern
- Wenn Kind nicht allein den Unterricht besuchen kann, muss Stundenplan angepasst werden
- Bei Bedarf, Befreiung von Fächern
- Regulärer Unterricht sollte möglichst den Erwartungen entsprechend durchgeführt werden können.
- Rituale und feste Strukturen helfen und unterstützen auch die anderen Kinder



Räumliche Orientierung

- Einsatz von Tages- und Wochenplänen gemäss TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children)
- Visualisierungshilfen, beispielsweise von Abläufen (Piktogramme, Fotos), Verhaltensregeln (comic strips, social stories) und der Zeit (Timetimer)
- Pausen zur Regenerierung, ausserhalb und innerhalb des Klassenzimmers,
- bei Bedarf Pausen unabhängig der regulären Schul-Pausen
- Suche nach dem, was dem Kind hilft, sich selbst zu regulieren – Spielzeug, Zahlen, Farben, Pamir, ...
- Suche nach positiven Verstärkern, welche das Kind motivieren seine Arbeit zur Zufriedenheit der Bezugsperson zu erledigen, bevor es mit dem Verstärker spielen oder arbeiten kann.
- Unterstützung des Kindes mit ASS in sozialer Interaktion und Kommunikation, sowie im Umgang mit seiner Wahrnehmung und Denkweise.
- Für eine positive Haltung aller benötigt es, dass die Schule gegen aussen als Einheit dasteht.



Positive Verstärker

Kind mit ASS und seine Familie

Kind:

- Möglichkeiten zur Selbstregulierung und Selbststeuerung.
- Wie viel und wie lange gelingt es dem Kind, am gemeinsamen Unterricht teilzunehmen?
- Umgang mit äusseren Reizen.
- Ist es den Anforderungen gewachsen?
- Kann teilweise an regulärem Unterricht teilnehmen.

Eltern:

- Kenntnisse über ASS ihres Kindes.
- Aufgeklärt über das Schulsystem, die Integration und über die Alternativen zur Regelschule – auch Besuche alternativer Institutionen (Sonderschulen).
- Offenheit und Vertrauen gegenüber des Klassenteams und der Schule.
- Bereitschaft zu einem engen Austausch mit der Schule sowie zur Zusammenarbeit an gemeinsamen Zielen.
- Unterstützung auch zuhause.

Ein regelmässiger, offener Austausch zwischen allen Beteiligten (auch SPD, Therapeuten und ISS-Institution) ist wichtig.

| Zeit | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-------------|--------------|----------|----------|------------|---------|
| 8.20-9.05 | | | | | |
| 9.10-9.55 | | | | | |
| 9.55-10.15 | Pause | | | | |
| 10.15-11.00 | | | | | |
| 11.05-11.55 | | | | | |
| 13.30-... | Mittagspause | | | | |

Visualisierung von Abläufen, Regeln und Verhalten

In viaggio con Orbita

Text Catia Curti

Il nuovo anno scolastico ha portato, per circa 150 alunni e alunne delle classi seconde del grado elementare del Grigione italiana, una grande novità: il nuovo mezzo didattico per l'insegnamento della lingua italiana, Orbita.

Il progetto, partito nell'estate del 2022 e sviluppato dall'Alta scuola pedagogica dei Grigioni su incarico dell'Ufficio per la scuola popolare e lo sport (USPS), rappresenta un'innovazione significativa nel campo della formazione linguistica nelle scuole di Bregaglia, Mesolcina, Calanca e Valposchiavo.

Il nuovo mezzo didattico, che è stato adattato alle peculiarità regionali e linguistiche delle quattro valli, ci si augura possa dare il giusto supporto alle e agli insegnanti che, per anni, si sono trovati sprovvisti di un libro di testo e hanno utilizzato principalmente materiali didattici provenienti dall'Italia. L'introduzione di Orbita segna, dunque, una pietra miliare importante nell'educazione di chi studia la lingua italiana.

L'implementazione del materiale didattico per tutte le classi del grado elementare e secondario I avverrà nei prossimi anni, sempre all'inizio del nuovo anno scolastico, e sarà completata nel 2028 con i materiali per le classi 6° del grado elementare e 3° del grado secondario I.

L'Ufficio per la scuola elementare e lo sport del Cantone dei Grigioni mette a disposizione, per la prima volta, un materiale didattico vincolante che garantisce un apprendimento uniforme e adeguato della lingua italiana. Tra i punti di forza di Orbita





c'è sicuramente l'attenzione per una didattica orientata alle competenze, come richiesto dal Piano di Studio 21, e l'attivazione costante degli alunni e delle alunne nella ricerca di strategie e soluzioni per renderli protagonisti attivi della loro formazione.

Indubbiamente un nuovo mezzo didattico è un grande cambiamento e la dott.ssa Franca Caspani, responsabile del progetto e del ciclo di studi bachelor all'ASPGR, ha desiderato sondare il terreno, tra le e gli insegnanti delle classi che hanno adottato il testo, per capire come è stato il loro approccio, per individuare gli aspetti che hanno suscitato particolare consenso e quelli che invece sono risultati più difficili da implementare.

L'opinione generale è stata positiva, con un accento particolarmente entusiasta per la struttura di Orbita e la grafica accattivante e molto bella. È stata ritenuta molto importante l'attenzione che il mezzo didattico pone sulla lettura e sulla scrittura e la presenza di diverse attività che promuovono la cooperazione e il lavoro di gruppo.

Un riscontro positivo ha ottenuto anche la guida didattica che si prefigge di accompagnare le e gli insegnanti nella loro programmazione, fornendo indicazioni e strumenti utili per svolgere al meglio le lezioni e sfruttare tutto il potenziale che questo libro di testo offre.

Tra i punti critici, alcuni insegnanti hanno espresso il desiderio di avere a disposizione più esercizi gramma-

tici e ortografici. Proprio per venire incontro alle esigenze di tutti, compresi allievi e allieve con difficoltà oppure plusdotati, Orbita è composto, oltre che da esercizi base ed obbligatori, anche da materiali facoltativi e supplementari così da soddisfare i bisogni di ciascuno. Allo stesso modo, la parte grammaticale e ortografica è inserita nel contesto delle attività per promuovere una conoscenza della lingua a 360 gradi ed uscire dalla modalità, spesso usata in passato, di insegnare la grammatica attraverso esercizi fini a sé stessi e compilazione meccanica di tabelle.

Il focus sulle quattro abilità linguistiche vuole portare proprio le alunne e gli alunni ad imparare la lingua in contesti concreti di comunicazione quotidiana e socialmente rilevante. Come ogni novità, anche Orbita avrà bisogno di un periodo di rodaggio ed assestamento e i riscontri delle e degli insegnanti, parte attiva sul campo, sono fondamentali.

La gioia condivisa da chi insegna italiano è quella di avere finalmente del materiale per la nostra lingua del cuore che, spesso fanalino di coda, ora ha anch'essa il suo mezzo didattico.

Questo articolo è stato commissionato dalla alta scuola pedagogica dei Grigioni

Text Annalea Stuppan, CGL

Üna societad per tuots pretenda da s-chaffir structuras inua cha la diversited vain resguardada uschè cha minchün possa viver e's muanter pü autonom pussibel.

Güst per personas cun impedimaints ubain eir disturbis da svilup vela cò da crear üna rait da sustegn e sensibilisaziun per pussibilter da resguarder minchün e minchüna in sia situaziun individuela in möd adatto.

Üna diagnosa da disturbis i'l spectrum dad autissem (DSA) cumpiglia impedimaints i'l champ da l'interracziun e comunicaziun sociela scu eir möds da cuntgnair stereotipics. Il Cussagl federel ho lascho retschercher ed evaluar la situaziun per DSA chi ho mno ad ün rapport federel dal 2018 cul titul Bericht Autismus-Spektrum Störungen QR-Code (BASS). Quist rapport ed ils cussagls d'agir formulos dessan gnir preschantos cuort ed agiunts cun üna valütaziun situativa davart aaa autismus approach. Daspö divers ans es aaa autismus approach ün purteder da differentas prestaziuns in connex cun DSA. Var desch personas dal fat sustegnan e cussaglian a personas cun DSA in divers champs da vita, scu eir a confamigliers e faun supervisiun per magistraglia. Per iffaunts scu eir per creschieus da tuot il spectrum sto «aaa autismus approach» a disposiziun illa Svizra tudas-cha, rumauntscha e parzielmaing italofoona.

Il rapport federel ho analiso set champs d'acziun scu la diagnosa, l'intervenziun a temp, la scoula, scolaziun ed integraziun professiunela, abiter, schligerimaint e temp liber. Impü eir la coordinaziun e cussagliaziun

scu eir la furmaziun dals exponents dal fat. Per ün'integraziun moderada prevezza il rapport trais böts da meglramaint in trais champs.

Il prüm böt formulo es cha las personas pertuchedas possan gnir sclaridas a temp davart las exponentas centrelas, spezielmaing la pediatria, scha pussibel aunz il temp da scoula. Tenor aaa autismus approach es il Grischun bainmiss cun üna rait diagnostica installada. La granda dumanda per sclarimaints però chaschuna listess ün temp d'aspet da fin duos ans. Pês es la situaziun tar personas creschidas cun DSA.

Il seguond böt pertuocho ün sistem da cussagliaziun e coordinaziun adatteda per tuot ils invouts scu confamigliers, pertuchos svessa ed instituziuns in tuot ils champs da vita. Cò spordscha il center «aaa autismus approach» sia expertisa, constateschan però üna manchaunza da personas dal fat e cusglieders.

Il terz böt formulo es üna promoziun adatteda cun trattamaints arcuntschieus ed imsüras da promoziun approvedas. Iffaunts cun DSA dessan avair access ad intervenziun a partir da duos ans. La valütaziun davart «aaa autismus approach» constatescha cò ün progress impustüt grazcha al consens internaziunel da promover a temp iffaunts cun DSA. Per quist böt vain actualmaing elavuro il stüdi da realisaziun IFI davart l'Uffizi federel per sgüraunzas socielas e'ls resultats vegnan aspettos.

Quist rapport federel davart DSA demuossa bain la situaziun davart l'integraziun chi fatschenta la scoula, na be in connex cun DSA. Ils böts e la valütaziun eir davart «aaa autismus approach» rendan attent da furmer e stabilir raits valurusas per sustgnair e schligerir il minchadi.

Structuras integrativas davart il spectrum dad autissem

ADHS- oder wenn Ablenkung überall ist

Das Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom gehört zur Gruppe der Verhaltens- und Emotionsstörungen und nimmt seinen Anfang meist schon im Kindes- und Jugendalter. Zu den wichtigsten Symptomen zählen vor allem Konzentrationsstörungen, fehlende Impulskontrolle und oft auch innere und äussere Unruhe.

Mit professionellem Aktiv-Coaching und Seminaren durch einen selbst betroffenen ADHS-ler finden auch Sie Ihren Weg aus der Krise.

- Professionelles und empathisches Coaching für Betroffene, Familienangehörige, Freunde und Bekannte
- Zielgerichtetes Coaching und Seminare in Schulen
- Coaching und Seminare in Unternehmen und Betrieben

Sie haben noch Fragen? Nutzen Sie Ihre Chance und nehmen Sie gleich Kontakt auf.

ANDERS - DENKEN -
HANDELN - SEIN

www.adhs-potenzial.ch

Aktiv-Coaching für Betroffene

Für Schulen, Unternehmen und Privatpersonen

ADHS Potenzial

Christoph Schnitter



Tagungen 2025

1. März

Eltern erreichen, Kinder stärken –
15 Jahre ZEPPELIN, Jubiläumstagung

10. Mai

Lehrbetrieb und Schule im Dialog:
So gelingt's!



Weitere Tagungen und Infos:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik



Text Nora Kaiser

Sara Adzayi-Nussio wartet vor dem Schulhaus Barblan. Hier arbeitet sie derzeit als Schulische Heilpädagogin (SHP) und begleitet ein Kind intensiv mehrere Stunden in der Woche. Johannes* hat Autismus und besucht im Schulhaus Barblan die dritte Regelklasse im Rahmen der integrativen Sonderschulung. Sara begleitet ihn im fünften Jahr, sie hat bereits im Kindergarten mit ihm gearbeitet und blieb dann beim Schuleintritt seine SHP. Das habe diverse Vorteile, wenn ein Kind über mehrere Jahre hinweg von derselben Fachperson begleitet wird. So muss sich das Kind nicht mehrfach an neue Bezugspersonen gewöhnen und die aufgebaute Beziehung einschliesslich das spezifische Wissen über das Kind, sind als wichtige Basis für die Förderung schon gegeben. Für die Fachperson persönlich gibt es ebenfalls Vorteile. Beispielsweise sind die Fortschritte des Kindes manchmal erst über einen längeren Zeithorizont klar ersichtlich. Allerdings kann es für ein Kind auch von Vorteil sein, von Zeit zu Zeit neue Begleitpersonen zu bekommen, um beispielsweise andere Förderschwerpunkte zu setzen oder um das Risiko zu minimieren, dass die Begleitperson dem begleiteten Kind gewisse Kompetenzen nicht zutraut. Sara betont hier die Perspektive des Kindes: Ein Kind hat das Recht auf mehrere Begleitpersonen in seiner schulischen Bildung. Hier müsse dann behutsam überlegt werden, wann wie viele Wechsel

erträglich sind. Dass Sara Johannes beim Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule weiter begleitet habe, sei bestimmt hilfreich gewesen, um Stabilität zu gewährleisten.

Ob das integrative Modell in ihren Augen greift? Sara antwortet ohne zu zögern mit Ja. Allerdings ergänzt sie sogleich, wie wichtig das ganze Netz an Fach- und Bezugspersonen für eine gelingende Integration sei. Wichtige Personen, die zum Erfolg beitragen sind die Eltern, der Klassenlehrer respektive vorher die Klassenlehrerinnen und die Kindergartenlehrerin, die Logopädin, sowie die Schulische Heilpädagogin. Unter Umständen kommen noch weitere Therapeutinnen und Bezugspersonen hinzu. Im Fall von Johannes sei auch Glück mit im Spiel gewesen: Er habe eine Kindergartenlehrerin gehabt, die alles unternommen hat, um ihn so gut wie möglich zu fördern. Heute sei er in einer Klasse, die Johannes bedingungslos ins soziale Gefüge aufgenommen hat. Auch der Klassenlehrer verkörpere die Haltung: «Dieses Kind

Sara ist im Puschlav aufgewachsen, hat dann das Lehrerseminar in Chur besucht, anschliessend ist sie nach Freiburg (Schweiz) zum Studium der Heilpädagogik gegangen und heute ist sie wieder in Chur als Heilpädagogin tätig. Sie ist in einem Teilzeitpensum über das Schulheim Chur für die Begleitung dieses einen autistischen Kindes im Schulhaus Barblan angestellt. Daneben ist sie als selbstständige Mal- und Gestaltungstherapeutin tätig.

gehört zu meiner Klasse.» So steht beispielsweise an der Türe des Schulzimmers: «Ziemlich verschieden, aber alles coole Socken!»

Sara versucht aufzuzeigen, welchen Hilfsmitteln sie sich bedient, wenn sie mit Johannes arbeitet. So habe er im Kindergarten am Anfang kaum geredet und grosse Mühe mit sozialer Interaktion gezeigt. Und er habe den ganzen Tag nur mit den Autos spielen wollen. Indem sie und die Kindergartenlehrerin sowie die Logopädin mit ganz kleinen Zielen die sozialen Kompetenzen aufgebaut haben, konnten sie ihm helfen, sich besser in sozialen Strukturen zu bewegen. Ausserdem hat das Kind bereits vor und während des Kindergartens ein intensives verhaltenstherapeutisches Trainingsprogramm absolviert und Logopädietherapie erhalten. Dank dieser verschiedenen Massnahmen und einer sehr engen Begleitung durch die Mutter, hat er im Kindergarten begonnen, in ganzen Sätzen zu reden und mit anderen Kindern zu spielen. Ein Thema in der Begleitung von Johannes sei das Erlernen einer Fehlertoleranz: Sara versucht dem Kind aufzuzeigen, dass Fehler gemacht werden dürfen. Wenn es um neue Inhalte geht, muss Sara ihm versichern, dass diese neuen Themen nur «mittelschwierig» und nicht «ganz schwierig» sind und er einen Teil bereits beherrscht. Im Endeffekt ist das Interesse das A und O, noch viel ausgeprägter als bei Kindern, die neurotypisch sind. Beispielsweise

weigerte sich Johannes, als neues Thema im Rechnen das Multiplizieren zu lernen und wollte weiterhin ausschliesslich addieren und subtrahieren. Die simple Erklärung war, dass er Malrechnen doof findet. Irgendwie hat seine Mutter es in den Ferien geschafft, aufzuzeigen, dass er bereits einige Malrechnungen beherrscht und von da an habe sich der Knopf gelöst und er war offen für jegliche Formen der Multiplikation.

Auch wenn Sara all dies sehr bescheiden erzählt, höre ich eine gewisse Begeisterung oder gar Stolz aus ihren Ausführungen. Dank der intensiven Begleitung konnten sie gemeinsam erreichen, dass Johannes nun in der dritten Klasse ruhig im Unterricht arbeiten kann ohne ständiges Aufstehen und zum Teil ganz selbständig schriftliche Aufgaben, oder Übungen am Computer lösen kann. Mit etwas Steuerung durch Sara kann er auch an Gruppenarbeiten mit anderen Kindern teilnehmen. Die Ressourcen der SHP stehen so punktuell auch der ganzen Klasse zur Verfügung. Der grösste Erfolg ist, dass Johannes gerne in die Schule kommt und sich die anderen Kinder über ihn freuen, ihn unterstützen, mit ihm spielen und diskutieren. Sara ergänzt zum Schluss, dass ein Leben mit ASS nicht idealisiert werden darf. Es sei für die betroffenen Kinder anstrengend, sich in unserer neurotypischen Welt zurecht zu finden.

*Name von der Redaktion geändert

Ziemlich verschieden, aber alles coole Socken

**Sara Adzayi-Nussio, Schulische
Heilpädagogin (SHP) Schulhaus
Barblan**





Bi dr Nussfarm Malans und uf am Äpli

Text Gion Item
Pensioniertenclub
LEGR

Gross ist der Andrang zur Herbstveranstaltung des Pensioniertenclub LEGR in Malans. Auf dem Parkplatz der Äplibahn begrüsst Johannes Janggen, der Besitzer des Bauernhofes mit Nussbäumen und Milchwirtschaft, im September die 24 Teilnehmenden und führt sie zu seinem Hof durch die Nussbaumplantage.

Hier oben steht nur ein kleiner Teil der rund 1300 Nussbäume, der grosse Teil der Bäume befindet sich unterhalb von Malans. Hier werden Versuche mit verschiedenen Sorten und Bäumen gemacht, sodass es viel über Anbau, Bodenbeschaffenheit, Pflege und Bewirtschaftung zu erzählen gibt. Da die Nüsse der Nussfarm biozertifiziert sind, ist der Anbau nicht ganz einfach und an Auflagen gebunden.

Für die Ernte kommt ein Spezialfahrzeug zum Einsatz, das die Nüsse vom Boden aufnimmt und von Blättern und Holzstücken trennt. Dann werden die Nüsse in der Waschstrasse gewaschen, getrocknet und dann in einer aus Kalifornien importierten Anlage geknackt. Aufwendig ist die Trennung der Frucht und der Schale. Johannes Janggen hat neben dem Stall eigens ein Gebäude gebaut, das er an die Genossenschaft swiss nuss vermietet, einer Vereinigung von 14 Bäuerinnen und Bauern aus der Deutschschweiz. Ihr gehört die Nussknackanlage; die Nüsse gehen an Bäckereien und Lebensmittelhersteller.

Äplibahn

Klein, aber fein. Maximal 8 Personen pro Fahrt, 14 Minuten Fahrzeit, 3482 m Fahrbahnlänge, 1197 Höhenmeter, 13 Stützen.

Elio Pandolfi, Mitglied des Pensioniertenclubs LEGR und Betriebsleiter der Äplibahn, weiss aber noch viel mehr über die Geschichte der Bahn, ihre Rettung und ihren

Betrieb zu erzählen. Mehrere 100 Freiwillige arbeiten mit, um das schöne Wandergebiet Vilan, Falknis und Rätikon während des Sommerhalbjahres zu erschliessen und das Restaurant auf dem Äpli zu betreiben. Die Teilnehmer/-innen geniessen die Fahrt aufs Äpli, ein feines Mittagessen, gekocht vom Küchenteam Dorizzi, das gemütliche Zusammensein und die herrliche Aussicht von der Terrasse aus.

Aus Kapazitätsgründen musste die Zahl der Teilnehmer/-innen auf 24 beschränkt werden, was eine lange Warteliste zur Folge hatte. Das OK Pensioniertenclub LEGR überlegt sich, den Anlass im nächsten Jahr nochmals anzubieten.

Text Stephanie Graf
Weit&Breitsicht

Der Verein «Bildungs- und Schulgärten Schweiz» hat sich auf die Fahne geschrieben, Schulgärten zu fördern und Projektverantwortliche miteinander zu vernetzen.

Schülerinnen und Schülern begleiten den gesamten Prozess von der Aussaat oder Bepflanzung über die Pflege bis hin zur Ernte. Sie erleben dabei die Nachhaltigkeit praxisnah und lernen die Bedeutung von Biodiversität, Klimaschutz und gesunder und nachhaltiger Ernährung kennen. Ein Schulgarten bietet den Kindern und Jugendlichen Raum, draussen Freude an der Natur zu entwickeln und als Team zu arbeiten.

Ein Schulgarten kann auf vielfältige Weise in den Unterricht integriert werden: Im NMG-Unterricht erfahren Schülerinnen und Schüler etwa, welche Umweltbedingungen Pflanzen zum Wachsen benötigen.

Im Mathematikunterricht können sie berechnen, wie viele Kubikmeter Erde ein Beet erfordert und im Zeichnen können unterschiedliche Wachstumsphasen skizziert werden.

Im Winter kann die Klasse mit der Planung eines Schulgartens beginnen. Damit bleibt der Lehrperson Zeit, die pädagogischen Inhalte und die praktische Umsetzung vorzubereiten.

Der **Verein Bildungs- und Schulgärten Schweiz** vermittelt Lehrpersonen oder Schulleitungen das passende Beratungsangebot für eine Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Schulgärten

Infos



Treiben Sie Ihr
Schulgarten-Projekt zur Blüte

Alles im
grünen Bereich



LernFilm Festival 2025

Text Peter Zurflüh
lerNetz.ch

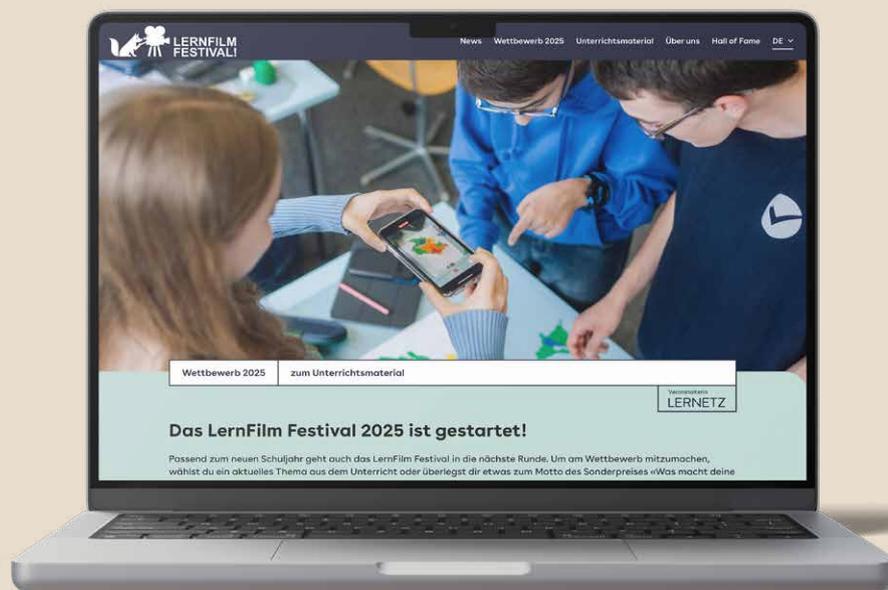
Mit LernFilmen lässt sich alles erklären – sie passen in jeden Fachbereich und können in allen Zyklen produziert werden. Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur beim Anschauen, sondern besonders durch das Erstellen der Filme.

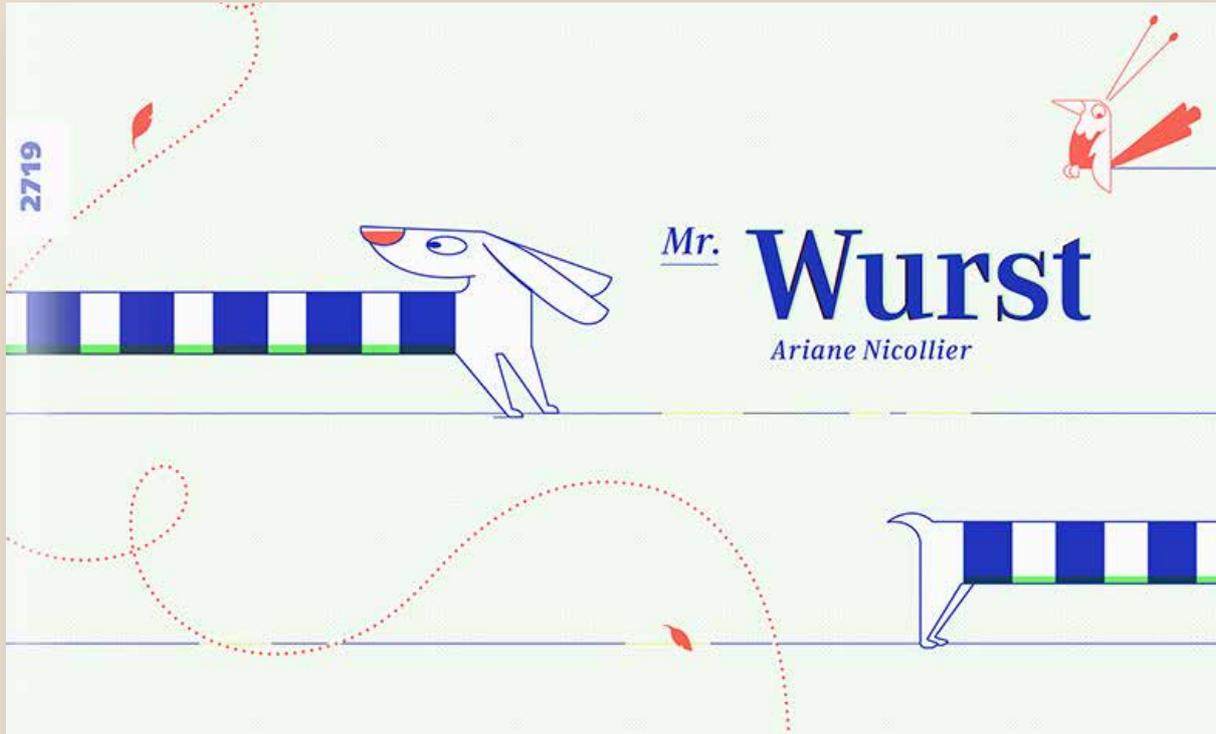
Die besten der daraus entstandenen Werke werden beim LernFilm Festival ausgezeichnet. Um am Wettbewerb mitzumachen, wählen die LernFilmerinnen und LernFilmer ein aktuelles Thema aus dem Unterricht oder greifen das Motto des Sonderpreises auf. Filmeingaben sind bis am **31. März 2025** möglich.

Lehrpersonen finden in der Rubrik «Unterrichtsmaterial» umfassende Ressourcen, um mit ihren Klassen spannende und sehenswerte LernFilme zu erstellen. Informationen zu benötigten Film-Skills, Tool-Tipps, konkrete Anleitungen und Hilfsmittel zur Unterrichtsplanung stehen zur Verfügung. In kostenlosen Online-Workshops erfahren Lehrpersonen aus erster Hand, worauf es beim LernFilmen im Klassenzimmer ankommt.

Gewinnerfilme können zu jedem erdenklichen Thema entstehen. Beim LernFilm Festival sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das Format ist beliebig wählbar – Handlegetechnik, Realfilm, Animation oder Stop Motion. Das Motto des Sonderpreises zum LernFilm Festival 2025 lautet: «Was macht deine Welt lebenswert(er)?» Schülerinnen und Schüler zeigen, wie Menschen Lebensräume gestalten, nutzen und erhalten.

lernfilm-festival.ch





Mr. Wurst

Mr. Wurst ist kein gewöhnlicher Dackel. Eines Morgens gerät sein Leben aus den Fugen, als der Hausvogel Piwi aus seinem Käfig entwischt und in die weite Welt hinausfliegt. Der Dackel macht sich auf die Suche nach ihm und versucht, den Vogel wieder einzufangen. Dabei folgt er seiner eigenen Logik und gerät in 1000 Nöte.

Auf jeder Doppelseite wird die Episode anhand einer Überschrift in allen vier Landessprachen (**Idiom Puter**) kurz eingeführt. Die Ge-

schichte selbst erschliesst sich jedoch aus den Bildern und eignet sich damit für eine Besprechung im Zyklus 1. Zudem sind zur Geschichte Quizfragen auf Antolin verfügbar.

Text und Illustration: Ariane Nicollier; SJW Nr. 2719

Bestellen



Jahrestagung LEGR 2025

2. November 2024

Text Jöri Schwärzel und
Nora Kaiser, LEGR



Der Referent Philippe Wampfler ist ein Spezialist zum Umgang mit KI in der Schule.

Beim Erscheinen dieser Schulblattnummer wird die Teilrevision des Schulgesetzes unter Dach und Fach sein. Die Jahrestagung LEGR hingegen fand einen Monat vor der Grossratsdebatte zum Bündner Schulgesetz statt.

Mit ihrem Grusswort trifft Landespräsidentin Silvia Hofmann vielen Anwesenden direkt ins Herz: Sie stellt Fragen, die den gesamten Saal nachdenklich stimmen und direkt zur anstehenden Teilrevision des Schulgesetzes überleiten. «Was ist uns Bildung wert? Und: Wie sehr schätzen wir die Menschen, die Bildung vermitteln? Die Antworten dazu wird das Parlament geben. Doch wir alle sollten uns zuvor folgende Fragen stellen: Was ist denn der Wert von Bildung? Und was kostet schlechte Bildung?»
Regierungsrat Jon Domenic

Parolini seinerseits weist auf die Vorgaben der verschiedenen parlamentarischen Vorstösse hin, die er umzusetzen habe.

An der Delegiertenversammlung LEGR, die am Vormittag mit einer Rekordbeteiligung stattfand, war die Schulgesetzrevision das grosse und emotionale Thema. So fragen verschiedene Delegierte: Wie wird das Schulgesetz schlussendlich aussehen? Gelingt es noch, Verbesserungen gegenüber der regierungsrätlichen Botschaft in Gesetz aufzunehmen? Diese vielen Fragezeichen wurden symbolisch auf dem Gruppenbild festgehalten.

Fast alle Schulhausteams hatten am Vernehmlassungsverfahren teilgenommen. Sie hatten dabei eine konkurrenzfähige Bündner Schule verlangt. Nur gesunde, qualifizierte, zufriedene und motivierte Lehrerinnen und Lehrer können zeitgemäss

unterrichten. Die eine Frage blieb unbeantwortet: Warum wurde in der Botschaft die zentrale Forderung der vielen Schulhausteams nach Entlastung gar nicht erwähnt, also auch nicht unter der Rubrik «nicht berücksichtigte Anliegen»?

Der Aufruf der Geschäftsleitung LEGR zur Kontaktnahme der verschiedenen Schulhausteams mit den Grossrätinnen und Grossräten ihrer Region löste ein grosses Interesse und verschiedene Fragen an die Geschäftsleitung aus. Der Davoser Schulhausdelegierte Markus Keller konnte aufzeigen, wie in Davos der Austausch mit den Grossratsmitgliedern organisiert wurde.

Jöri Schwärzel leitet seit 17 Jahren die Geschäftsstelle LEGR



Integration der Mittelschullehrpersonen in den LEGR

Weniger Diskussion ausgelöst hat die Aufnahme der Mittelschullehrpersonen. Aus Sicht des Verbands LEGR kann das Traktandum dennoch als Höhepunkt bezeichnet werden: Nachdem im März 2010 der Dachverband der Bündner Mittelschulen (DBM) gegründet wurde, ist dieser an der DV 2024 in den LEGR integriert worden. Die professionellen Strukturen des LEGR und seine politischen Einflussmöglichkeiten sollen den Anliegen der Bündner Mittelschulen mehr Gewicht geben. Die Delegierten stimmten der Aufnahme der Mittelschullehrpersonen einstimmig zu, so dass am Nachmittag die Fraktion Mittelschule gegründet werden konnte. Die LEGR-Präsidentin Nora Kaiser führte durch die Gründungsversammlung. Mit Lukas Bardill (EMS Schiers),

Kai Wittmann (SAMD Davos), Michael Tamas (AE Samedan) und mit dem zum Präsidenten gewählten Rino Darms (BKS Chur) konnte eine breit abgestützte Fraktionskommission aufgestellt werden. Aktuell läuft der Prozess, die einzelnen Mittelschullehrpersonen für den LEGR als Mitglied zu gewinnen.

Referat zu KI

Am Nachmittag referierte Philippe Wampfler vor vollen Rängen über den Umgang mit der Künstlichen Intelligenz (KI) in der Schule. Der Tag wurde mit den vielfältigen und interessanten Versammlungen der unterdessen sechs Fraktionen LEGR statt.

Das Interesse an der Jahrestagung war hoch, und die Rückmeldungen zeigten, dass wir die hohen Erwartungen kaum enttäuschten.



Reto Givel schenkte dem LEGR seinen ersten öffentlichen Auftritt als neuer Rektor der PH Graubünden.



Zukunft Heilpädagogik

Schulische Heilpädagog:innen als zentrale Ressourcen für den Umgang mit Vielfalt



Text Arno Ulber,
PH Graubünden

Die zunehmende Vielfalt an Schulen verlangt von Lehrpersonen, den individuellen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind dabei zentrale Expertinnen und Experten. Sie fördern Kinder mit besonderen Bedürfnissen, unterstützen Lehrpersonen im Umgang mit Vielfalt und beraten Schulen auf dem Weg zu einer Schule für alle.

Auch wenn punktuell Einführungs-klassen oder andere separate Schulungsformen wieder eingeführt würden, bleibt die Volksschule grundsätzlich eine Schule für alle. Die Klassen bleiben heterogen, sicherlich auch in Graubünden, wo es aufgrund der vielen mittel-grossen und kleinen Schulen strukturell kaum sinnvolle Möglichkeiten für separate Schulformen gibt. Selbst bei umgesetzten Formen der Separation ist sonder-pädagogische Expertise in den Regelklassen unverzichtbar, um

besondere Förderbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und allen Kindern geeignete Lernsituationen zu bieten.

Für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen benötigt die Schule ausreichend gut qualifizierte Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Eine Erhebung des Amts für Volksschule und Sport aus dem Jahr 2020 zeigt, dass 40 % der in der Funktion Schulische Heilpädagogik tätigen Lehrpersonen in Graubünden nicht die entsprechende Qualifikation besitzen.

Das ausgebauten Studienangebot der PH Graubünden in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Seit Beginn des Pilotprojekts im Jahr 2022 konnte mit jährlich 22 bis 27 Studierenden die Anzahl Studierender verdoppelt werden. Die Evaluation zeigt, dass das zeitlich flexibilisierte Studium besser vereinbar ist mit beruflichen Verpflichtungen und anderen Aufgaben, wie z.B. Familienarbeit. Der jährliche Studienbeginn und die Verlässlichkeit bei Erfüllung der Zulassungsbedingungen einen Studienplatz zu erhalten, erhöht die Planungssicherheit für Schulen und interessierte Lehrpersonen. Darüber hinaus ermöglicht das Laufbahn-

modell, einzelne Module als Weiterbildung zu besuchen, was die Flexibilität weiter erhöht.

Mit diesen Angeboten können Schulen ihre Personalplanung für die Schulische Heilpädagogik frühzeitig gestalten und gezielt Lehrpersonen aufbauen, die diese vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe übernehmen.

Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt sind auch für Klassenlehrpersonen von hoher Bedeutung. Das Weiterbildungsangebot der PH Graubünden berücksichtigt dies mit einem breiten Spektrum an Kursen, etwa zur Thematik herausforderndes Verhalten. So werden Lehrpersonen gestärkt, um gut auf die Anforderungen in der Schule reagieren zu können.

Infos
PH Graubünden



Infos
HfH



Auskunft: arno.ulber@phgr.ch,
081 354 03 57

Arno Ulber, Studien-
gangsleiter Master SHP

phGR

PH GRAUBÜNDEN

Kulturangebote für Schulklassen

Text Amt für Kultur



Einführung für Lehrpersonen

Das **Bündner Kunstmuseum** bietet Lehrpersonen eine umfassende Einführung in die aktuelle Wechselausstellung und zu ausgewählten Werken an. Aktuell zur «Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler»: Mittwoch, 11. Dezember 2024 / 16–17 Uhr für alle Schulstufen

Infos



kunstvermittlung@bkm.gr.ch, 081 257 28 73. Das Angebot ist kostenlos, Anmeldung erforderlich

Sonderausstellung «evolution happens!»

Die Sonderausstellung «evolution happens!» gibt spannende Einblicke in dieses faszinierende Thema und zeigt: Evolution findet statt, hier und heute, mitten unter uns – und sie kann unser Leben beeinflussen!

bis 19. Januar 2025, **Bündner Naturmuseum**, Masanserstrasse 31, 7000 Chur

verbündet und verbunden

500 Jahre Freistaat der Drei Bünde im Rhätischen Museum

1524 unterzeichnen die Drei Bünde einen Pakt und besiegeln die Gründung des Freistaats der Drei Bünde. Die Ausstellung zeigt die Geschichte des Freistaats und welche Auswirkungen er auf das heutige Graubünden hat. Den Kern der Ausstellung bilden «Schätze» von Bündner:Innen, die jeweils ein Stück Heimat symbolisieren.

Kostenloses Angebot für Zyklus 1 und 2, 75/90 min. Anmeldung: zoe.schurter@rm.gr.ch, 081 257 48 35, raetischesmuseum.gr.ch

It depends

Weltalm des Theater Bern

Ale zittert um seine Lehrstelle, Céline will die Schule abbrechen, Leonie möchte vor allem dazuhören. Bald wird klar, dass die Leben von allen mit allem zusammenhängen – auch wenn Unabhängigkeit viel schöner tönt. Gibt es nirgends einen Ort ohne Abhängigkeiten – wo man einfach nur abhängen kann?

Di, 21. Januar 2025, 14.15 Uhr,
Mi, 22. Januar 2025, 10.15 Uhr.
Theater Chur, Saal, 60 Minuten,
Mundart

Anmeldung und Infos: r
oland.amrein@theaterchur.ch,
079 274 63 19, www.theaterchur.ch

Melden Sie Ihre Veranstaltungen für Schulklassen an!

Für die Meldung einer Veranstaltung benötigen wir folgende Angaben: Titel der Veranstaltung, Kurzbeschreibung **max.** 300 Zeichen, Datum, Zeit & Ort, weitere Informationen (Anmeldung, Kosten, Alterskategorie) und Kontaktangaben für Rückfragen

Nächste Eingabefrist: 10. Dezember
Die Veranstaltungen erscheinen 5x pro Jahr.
Meldung per E-Mail an: Kulturförderung Graubünden,
Frau Andrea Conrad, andrea.conrad@afk.gr.ch

Cool, bunt und gefährlich

Vapes

Text Kevin Meier
Gesundheitsamt
Graubünden

E-Zigaretten sind unter den Jugendlichen beliebt. Sie sehen aus wie Farbstifte und haben Geschmacksrichtungen wie «Strawberry Ice Cream» oder «Blueberry Bubblegum». Rund ein Viertel der 15-Jährigen konsumiert mindestens einmal pro Monat.

E-Zigaretten, auch bekannt als Vapes, sind elektronische Geräte, die Flüssigkeiten verdampfen. Diese Flüssigkeiten enthalten häufig Nikotin und verschiedene Aromastoffe. Der entstehende Dampf wird inhaliert und ahmt das Raucherlebnis nach.

Die Beliebtheit von E-Zigaretten bei Jugendlichen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass E-Zigaretten oft als cool und modern wahrgenommen



werden. Zudem lockt die grosse Vielfalt an Geschmacksrichtungen insbesondere Jugendliche an. Viele glauben, dass E-Zigaretten weniger schädlich seien als herkömmliche Zigaretten.

Gesundheitliche Risiken

Die langfristigen Folgen des Vapens sind noch nicht vollständig erforscht, doch erste Studien deuten auf Risiken hin:

- Das Einatmen des erhitzten Aerosols führt zu Reizungen der Atemwege und langfristig zu einer Beeinträchtigung der Lungenfunktion.
- Viele Liquids enthalten Nikotin, was bei übermässigem Konsum zu einer Abhängigkeit führen und möglicherweise das Herz-Kreislauf-System beeinträchtigen kann.
- Ungewissheit über gesundheitsschädliche Auswirkung beim Verdampfen der Stoffe.

Umweltaspekte der Einweg-Vapes

Nach dem Gebrauch werden die Vapes weggeworfen. Da sie eine Batterie und eine Heizspirale enthalten, müssten sie als Elektroschrott entsorgt werden. Leider wird dies häufig unterlassen, sodass die Umwelt belastet wird. Verschiedene Kantone prüfen bereits ein Verkaufsverbot dieser Einwegprodukte. In Grossbritannien, Australien und Neuseeland sind sie bereits verboten.

Verkauf erst ab 18 Jahren

Das neue Tabakproduktegesetz ist seit dem 1. Oktober 2024 in Kraft. Die Gleichstellung von E-Zigaretten mit herkömmlichen Tabakprodukten sowie die Einführung umfassender Regelungen, insbesondere das Verkaufsverbot an Personen unter 18 Jahren, sind wichtige Massnahmen zur Prävention des Konsums bei Jugendlichen.

Prävention an Schulen

Um Jugendliche über die Gefahren des E-Zigarettenkonsums aufzuklären und Präventionsarbeit zu leisten, sind Schulen wichtig. Den Lehrkräften kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Sie können ihre Schülerinnen und Schüler über die gesundheitlichen Risiken aufklären und ein offenes Gesprächsklima schaffen, in dem Fragen und Bedenken angesprochen werden können.

Zahlreiche Plattformen bieten Lehrkräften kostenlose Unterrichtsmaterialien und Informationen an. Eine wertvolle Ressource ist beispielsweise die Plattform vapefree.info, auf welcher Lehrkräfte fundierte Informationen, Unterrichtsmaterialien und praktische Tipps finden, um das Thema Vapes im Unterricht anzusprechen.

Alles was Sie über Vapes wissen müssen!



Faktenblatt Tabak BAG



Alle Infos zu Gesundheitsförderung und Prävention in Bündner Schulen: gr.ch/sn21

Corso di tedesco – Curs da tudestg

Il corso di tedesco per giovani di lingua italiana e romancia si terrà dal 30 giugno al 31 luglio 2025.

Possono partecipare le allieve e gli allievi della scuola popolare che hanno frequentato il 7° anno di scuola ed eccezionalmente coloro che hanno terminato il 9° anno scolastico. Il numero di partecipanti è limitato. Si accettano iscrizioni fino al 14 febbraio 2025.

Il curs da tudestg per giuvenils che derivan da territoris da lingua taliana e rumantscha ha lieu dals 30 da zercladur fin ils 31 da fanadur 2025.

Il dretg da participaziun han scolaras e scolars da la scola populara ch'han frequentà il 7avel onn da scola ed excepziunalmain giuvenils ch'han terminà il 9avel onn da scola. Il dumber da las participantas e dals participants è limità. Las annunzias ston vegnir inoltradas fin ils 14 da favrer 2025.

Der Deutschkurs für Jugendliche italienischer und romanischer Sprachgebiete findet vom 30. Juni bis 31. Juli 2025 statt.

Teilnahmeberechtigt sind Schülerinnen und Schüler der Volksschule nach dem erfüllten 7. Schuljahr und ausnahmsweise Schulentlassene nach dem 9. Schuljahr. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Anmeldungen sind bis 14. Februar 2025 einzureichen.

Infos



Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum, Center da furmazion e cussegliaziun agricula, Centro di formazione e consulenza agraria

info@plantahof.gr.ch,
Tel 081 257 60 00, plantahof.ch



Lehrmittel Graubünden

Deutsch / rumantsch / italiano

EinBlick Graubünden, NMG, 3.–6. Klasse (Deutsch)

InVista Grischun, NUS, 3.–6. classa (5 idioms e rumantsch grischun)

Colpo d'occhio Grigioni, NEUS, 3a–6a classe (italiano)

01.2250, Nutzungslizenz Online-Plattform für Schülerinnen und Schüler (dt/rom/it)

01.2255, Nutzungslizenz filRouge digital für Lehrpersonen (dt)

Zwischen September 2024 und Februar 2025 erscheinen die ersten 4 Lernarrangements. Diese stehen für das Schuljahr 2024/2025 kostenlos zur Verfügung. Die Gratis-Lizenzen müssen bis Ende 2024 gelöst werden.

Ab Januar 2025 sind die Jahreslizenzen kostenpflichtig und ab Aktivierung bis 31. August 2026, also maximal 20 Monate, gültig.

Begleitgruppe Italienisch Primarstufe

Auf Schuljahr 2023/24 wurden die Schnittstellen angepasst, so dass in der 5./6. Klasse neu nur noch die Unità 0 bis 5 von «Amici d'Italia 1» bearbeitet werden müssen.

Die Dokumente mit den weiteren Ergebnissen der Begleitgruppe zum Italienischunterricht stehen online zur Verfügung:

Standortbestimmung Italienisch Primarstufe



Webshop unter: www.lmv.gr.ch

SchoolMatters

Text SchoolMatters

Mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln. Eine Ressource für Schulleitende und Basis für die Vertiefungsmodule von MindMatters für Lehrpersonen.

Die SchoolMatters **Online**-Serie ist eine Veranstaltungsreihe mit praktischen Beiträgen und Impulsen für Lehrpersonen, Schulleitende, Schulsozialarbeitende und weitere Interessierte aus dem Schulbereich. Die ersten Kurse sind schon durchgeführt worden.

Eine Teilnahme ist kostenlos. Es können einzelne oder mehrere Inputs besucht werden. Die Anmeldung ist bis eine Woche vor der jeweiligen Durchführung möglich. Ein paar Tage vor der Veranstaltung erhalten Sie den Einladungslink.

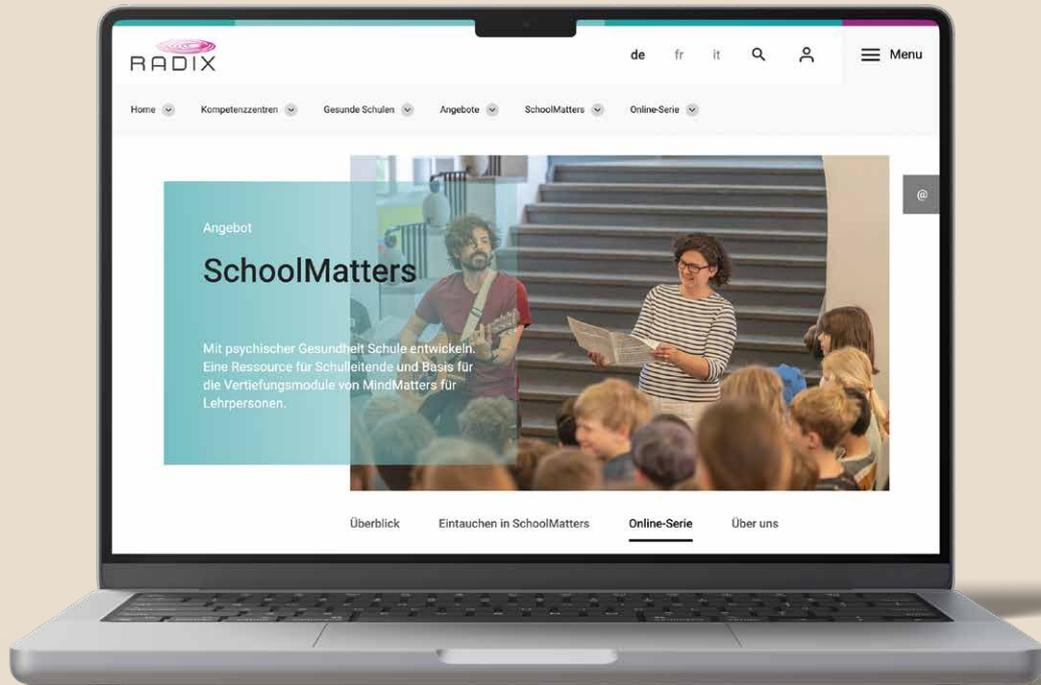
Programm ab Januar:

15. Januar 2025, 12.15-13.00 Uhr:
Suizidprävention und Krisenmanagement in der Schule

26. März 2025, 12.30-13.15 Uhr:
Gesundheitsfördernde Team- und Klassenführung

21. Mai 2025, 12.15-13.00 Uhr:
Gesundheitsfördernde Lernkultur stärken

Infos



SwissSkills 2025

Text Rahel Krähenbühl
SwissSkills

Vom 17. bis 21. September 2025 finden in Bern die vierten zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften statt. Trotz der längeren Anreise aus Graubünden lohnt sich der Besuch: Ihre Klasse erlebt an diesem einzigartigen Event die Berufswelt hautnah.





Ihre Schülerinnen und Schüler können bei den SwissSkills 2025 über 1000 junge Berufsleute aus 150 Berufen live in Aktion sehen. Ihre Klasse kann nicht nur zuschauen, sondern selbst aktiv werden: Berufe ausprobieren und den Austausch auf Augenhöhe mit den Berufstalenten erleben.

Attraktive Angebote für Schulen

Der Eintritt ist für Schulklassen und ihre Begleitpersonen kostenlos. Die Anreise wird in Zusammenarbeit mit den SBB für nur 15 Franken pro Person und Reisetag (nach Wunsch am selben oder an zwei aufeinanderfolgenden Tagen) organisiert.

Es steht Ihnen umfassendes Unterrichtsmaterial zur Vorbereitung des Besuchs zur Verfügung. Dieses Angebot ist buchbar.

Landeshauptstadt erkunden

Verbinden Sie den Besuch der SwissSkills mit einer Erkundung von Bern – von Führungen durch die historische Altstadt bis hin zu Besuchen im Bundeshaus. Eine ideale Ergänzung für Ihre Schulreise!

Infos



Aus der Redaktion

Mit dem Wechsel von PH-Rektor Gian-Paolo Curcio zur Fachhochschule Graubünden ist auch ein Wechsel in der Redaktion des Bündner Schulblatts verbunden.

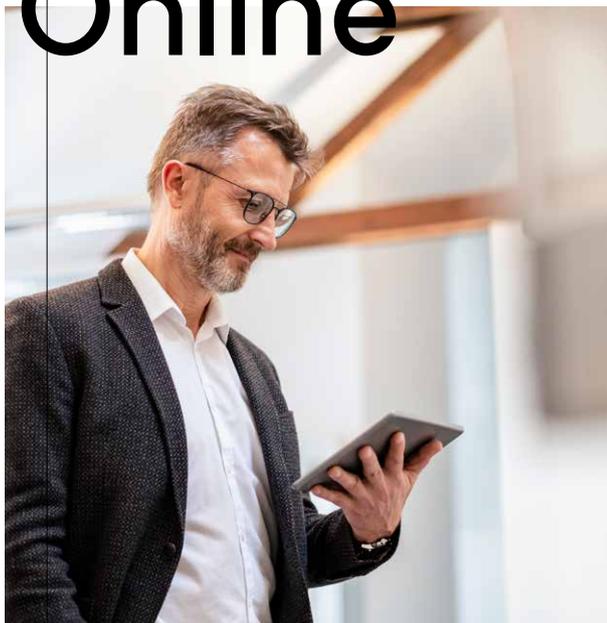
Wir danken dem ehemaligen Rektor der PH Graubünden ganz herzlich fürs aktive Einbringen in die Erstellung der Bündner Schulblätter. Seine fachlichen Inputs und sein breites Netzwerk waren immer sehr hilfreich. Gian-Paolo Curcio ist noch an der Februarnummer des Bündner Schulblatt beteiligt.

Wir heissen den neuen Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Reto Givel, herzlich in der Redaktion des Bündner Schulblatts willkommen. Bereits hat er an einer Redaktionssitzung teilgenommen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Reto Givel, Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden

Schulblatt Online



Dieses Schulblatt gibt es neu auch in digitaler Form. Hier können Sie es einsehen:
schulblatt.digital



Abonentinnen und Abonnenten, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen, das Bündner Schulblatt aber auch gerne digital lesen möchten, senden bitte ihre Emailadresse an:
administration@legr.ch.

Impressum

Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR
legr.ch

Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli
jeweils Mitte Monat

Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

Auflage

1800 gedruckt, plus digitale Version

Abonnement

Jahresabo CHF 39.–
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23
Nora Kaiser, LEGR
Chantal Marti-Müller, AVS
Gian-Paolo Curcio / Lilian Ladner/ Reto Givel, PHGR
Silvio Dietrich

Redaktion Pagina grigioitaliana, Pagina rumantscha

Catia Curti, curticiatia@gmail.com
Conferenza Generala Ladina, info@conferenza.ch
Conferenza Generala Surselva,
posta@cgsurselva.ch
Conferenza rumantscha Grischun centrala,
jbuehler@bluewin.ch

Gestaltung; Druck

bellevue7k.ch; drucki.ch

Inserate:



schulblatt.digital

